

Call for Papers

Für die Sitzung der **AG Neolithikum** vom **23.09.–24.09.2026** auf der
Verbandstagung des WSVa und MOVA (21.09.–25.09.2026) in **Bonn** zum Thema

„Von Randgebieten und Grenzerfahrungen – Das Neolithikum und seine Peripherien“

Eine Welt ohne Ränder wäre uniform und monoton: kein Spiel von Licht und Schatten, keine Differenzierung, keine Individualität, keine Konturen. Ränder schließen ein, sie schließen aus, und an ihren Übergängen entwickeln sich Peripherien. In der Regel beschäftigt sich die archäologische Forschung mit dem Kern einer Sache. Lösen wir jedoch den Blick vom Zentrum und wechseln die Perspektive, so eröffnen sich in den Randgebieten bislang wenig beachtete Aspekte, die unseren Horizont erweitern können.

Geografische Peripherien, Grenzzonen, kulturelle Übergänge oder selten thematisierte Fund- und Befundgattungen gelten häufig als Randbereiche der archäologischen Forschung. Gerade sie ermöglichen jedoch vertiefte Einblicke in die Spannungsfelder von Identität, Akkulturation und Diversifizierung während des Neolithikums. Zugleich spiegeln sie die Versuche von Ordnung und Kategorisierung innerhalb der archäologischen Forschung wider, die ihrerseits vom jeweiligen Zeitgeist sowie von politischen oder modernen kulturellen Grenzziehungen beeinflusst sein können.

Diese vielfältigen und vielgestaltigen Randgebiete sollen daher im Rahmen der kommenden Sitzung der AG Neolithikum auf der Verbandstagung 2026 in Bonn näher beleuchtet werden. Neben offenkundigen Grenz- und Übergangsregionen neolithischer Siedlungsgebiete – bedingt etwa durch ökologische, klimatische oder landschaftliche Faktoren – stehen ebenso Kontaktzonen unterschiedlicher Gruppen während des Neolithikums sowie zeitgleiche Traditionsgruppen an den Übergängen vom Mesolithikum zum Neolithikum oder vom Neolithikum zur Bronzezeit im Fokus der Sitzung.

Grenzzonen, Peripherien, Umbrüche und Übergangshorizonte verbinden zentrale Fragestellungen der Neolithikumsforschung miteinander und bereichern den Diskurs epochenübergreifend. Dies gilt gleichermaßen für das Ende der Linienbandkeramik im ausgehenden 6. Jahrtausend v. Chr., für die Neolithisierung der Norddeutschen Tiefebene rund 1000 Jahre später, für die Ausbildung regionaler Keramikfazies in den Randgebieten archäologischer Kulturgruppen, für sich wandelnde Bestattungssitten, für Veränderungen in Ackerbau, Viehzucht und Ernährung oder für die Nutzung und Verarbeitung von Metall während des Neolithikums. Allen diesen Themen gemeinsam ist der Blick auf Peripherien sowie auf die durch geografische Lage oder Zeitstellung bedingten Relationen und Wechselwirkungen.

Ein weiteres Augenmerk gilt Randthemen der Neolithikumsforschung, darunter bislang wenig beachtete Fragestellungen sowie Fund- oder Befundgruppen, die komplexe Zusammenhänge schärfer konturieren können, ebenso wie der Wandel des wissenschaftlichen Diskurses zu diesen Themen.

Bedingt durch die Vielfalt der angesprochenen Randgebiete bietet die diesjährige Sitzung eine große thematische Offenheit und umfassende Gestaltungsmöglichkeiten für Beitragsvorschläge, auf die wir uns sehr freuen. Zudem ist es uns ein besonderes Anliegen, explizit auch AbschlusskandidatInnen anzusprechen und ihnen die Möglichkeit zu geben, einen Zwischenstand ihrer Abschlussarbeit oder eine kürzlich abgeschlossene Arbeit vorzustellen.

Vorschläge für Vorträge oder Poster senden Sie bitte bis zum **15. Mai 2026** in Form einer halbseitigen Zusammenfassung inklusive der Kontaktdaten der Autorin/des Autors (Postanschrift und E-Mail-Adresse) an die SprecherInnen der AG Neolithikum unter **ag.neolithikum@googlemail.com**.

Die Vorträge sind als PowerPoint-Präsentationen mit einer Dauer von 20 Minuten zu planen.

Wir freuen uns auf eine spannende gemeinsame Sitzung!

Die SprecherInnen der AG Neolithikum

Elisabeth Krewer von Wulfen, Michael Müller und Alexandra Philippi